

Das Comeback der Schulgärten

Lernen im Freien Immer mehr Schulen in der Schweiz legen Gärten für den Unterricht an. An einigen Orten ist die Outdoor-Arbeit gar fixer Bestandteil des Stundenplans.

Sarah Fasolin

Einst gehörten die Schulgärten wie selbstverständlich zu jedem Schulhaus, dann verschwanden sie nach und nach, und jetzt kommen sie zurück. «Wir stellen bei den Lehrpersonen ein stark wachsendes Interesse an Schulgärten fest», sagt Pascal Pauli von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Bereits wurden in diversen Kantonen entsprechende Weiterbildungsangebote lanciert.

Auch andere Bildungsorte wie Bioterra in Zürich beobachten Ähnliches. «Wir haben grossen Zulauf an Lehrpersonen für unsere Einführungskurse «Gartenjahr mit Kindern», sagt Nina Kunz von Bioterra, der Organisation für den Bio- und Naturgarten.

Initiative der Lehrkräfte

So sind in letzter Zeit an zahlreichen Schulen in der Schweiz von St. Ursen FR über Mümliswil SO und bis nach Kreuzlingen TG neue Schulgärten entstanden. An einigen Orten ist der Schulgarten fixer Bestandteil des Stundenplans, etwa in Aarwangen BE oder in Berneck SG.

Trotzdem hänge es «meistens von der Initiative einzelner Lehrpersonen ab, ob ein Schulgarten angelegt wird», sagt Pascal Pauli, der sich als Projektleiter an der Professur für Didaktik an der PH FHNW mit Fragen zum Schulgarten als Lernort beschäftigt.

Haben interessierte Lehrkräfte die Schulleitung oder andere Behörden überzeugt und ein Stück Land gefunden für einen Garten, braucht es vom ersten Spatenstich bis zur ersten selber geernteten Bohne eine Portion Gartenwissen.

Eine neue Plattform

Mit der vor kurzem lancierten Plattform Schulgarten.ch will Pauli mit seinem Team die Schulgarten-Lehrpersonen vernetzen und ihnen mit Newslettern, Tipps und Angeboten unter die Arme greifen. Dabei geht es nicht nur um allgemeines Gartenwissen. Sondern etwa auch um Ideen, wie Gärten während der Ferien betreut werden können oder wie man die Gartensaison sinnvoll planen kann, obwohl



Bei der Arbeit im Schulgarten lernen die Kinder einiges über die Natur und über sich selber. Foto: Beat Habermacher

Es geht auch um Verantwortung, Teamarbeit, Ausdauer und den Umgang mit Enttäuschungen.

mitten im Sommer das Schuljahr beendet wird.

Thomas Amrein, Oberstufenlehrer an der Kreisschule Aarau-Buchs, hat in seiner 20-jährigen Tätigkeit als Lehrer häufig einen Schulgarten angelegt, wo immer er auch unterrichtet hat. Der Aufwand von seiner Seite sei zwar manchmal beträchtlich gewesen, sagt er, der Gewinn für die Schülerschaft jedoch enorm. «Ihre Kompetenzen werden auf breiter Ebene gefördert», sagt Amrein.

Schüler lernten nicht nur Neues über Natur und Garten, sondern auch über Projektplanung oder den Verkauf der Ernte. Aber auch Eigenverantwortung, Teamarbeit und Ausdauer seien gefragt, sagt Amrein, sowie Widerstandsfähigkeit bei Enttäuschungen: Was mache ich, wenn eine Saat nicht aufgeht oder das Gemüse kurz vor der Ernte gestohlen wird?

Kompetenzförderung ist ganz im Sinne des Lehrplans 21. Auch Pauli von der FHNW ergänzt: «Der Lehrplan 21 liefert viele Argumente, die für einen Schulgarten sprechen.»

Bund zahlte einst Prämien

Schulgärten sind indes keine neue Erfindung, sondern haben eine jahrhundertealte Tradition. Bereits in der Antike gab es Gärten zur Wissensvermittlung. Als im Zuge der Aufklärung im 18. Jahrhundert in der Schweiz schrittweise die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde, gehörten Schulgärten mancherorts ganz selbstverständlich dazu.

Ende des 19. Jahrhunderts bekam das Thema durch verschiedene Reformpädagogen wie Rudolf Steiner oder Johann Heinrich Pestalozzi Aufwind. Der Bund sprach sogar eine Prämie

für besonders gelungene Schulgärten und unterstützte Schulen finanziell bei der Anlegung eines solchen Gartens.

Doch im Verlaufe des 20. Jahrhunderts kamen Schulgärten aus der Mode, bis sie im Rahmen der Öko-Bewegung der 1980er-Jahre wieder vermehrt angelegt wurden. Schulgärten widerfuhren in der Schweiz also verschiedene Hochs und Tiefs.

Das derzeitige Hoch bringt Christine Künzli, Professorin für Bildungstheorie an der FHNW, mit gesellschaftlichen Trends wie Urban Gardening oder dem Bio-Lifestyle in Verbindung. Auch einzelne Unternehmen förderten Schulgärten respektive blühende Schulumgebungen.

Von 2016 bis 2021 lancierten Coop und Biosuisse das Projekt «Blühende Schulen», das Schulen dazu motivieren sollte, ihre Umgebung naturnaher zu gestalten und die Biodiversität zu fördern. Gemäss Angaben der Träger haben über 5900 Schulklassen an dem Projekt teilgenommen und ihre Umgebung in verschiedenster Hinsicht zum Garten werden lassen.

Setting mit Potenzial

Auch für Pascal Pauli, der an der FHNW das Rüstzeug für an Schulgärten interessierte Lehrpersonen entwickelt, sagt: Nicht nur Gärten im eigentlichen Sinn, sondern das Schulareal ganz allgemein biete viel Potenzial für den Unterricht. «Eine Schulhausumgebung, die Kindern viele unterschiedliche Erfahrungen ermöglicht, trägt dazu bei, dass sich viele Fragen von alleine stellen.» Fragen zu Zusammenhängen in der Natur, zu nachhaltigen Kreisläufen und Biodiversität. Ein Lernsetting direkt vor dem Klassenzimmer.

Auch hier melden entsprechende Bildungsstellen ein enorm wachsendes Interesse. «Wir verzeichnen das Dreifache an Anfragen für Beratungen zum Thema Schulgärten, naturnahe Schulareale und Spielplätze», sagt Katja Glogner vom Naturama Aargau. Darunter seien nicht nur einzelne, sondern initiativ Lehrkräfte, sondern auch Schulleitungen, Arbeitsgruppen und Gemeindebehörden, die ihre Schule und Gemeinde fit machen wollen für die Zukunft.

Einen Schulgarten anlegen: Wo gibts Unterstützung?

— Plattform der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Schulgarten.ch

— Plattform für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Education21.ch

— Kurse für Gartenwissen oder naturnahe Schulumgebung: Bioterra.ch, Naturama.ch

— Buch «Schulgärten: Anlegen, pflegen, nutzen» von H.-J. Lehner, K. Köhler und D. Benkowitz. Ulmer, Stuttgart 2016.

— Buch «Natur schaffen – Ein praktischer Ratgeber zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz» von Gregor Klaus und Nicolas Gattlen mit Kapiteln für die Schule. Haupt, Bern 2016.

— Spezifische Weiterbildungen in den Kantonen AG, SO, BL, BS, SG, GR, Innenschweiz, FR. (red)